

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Voigtländer's Rheinbuch

Voigtländer, Robert

Kreuznach, 1872

Der Rhein. Von Mainz bis Bingen

[urn:nbn:de:bsz:31-122182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-122182)

„Amöneburg“, und unfern vom Rhein eine 1200 Mann fassende rothe Kaserne, jetzt zu einer preuss. Unteroffiziersschule eingerichtet.

(Schilderung des Rheingaus siehe unter Bingen und Rudesheim).

Der Rhein von Mainz bis Bingen.

Mainz-Ingelheim.

Hess. Ludwigsbahn. Entf. 2,6. FZ. 25—37 M.

Die EB. führt vom Bhf. zwischen Festungswerken u. Lagerhäusern am Rhein und der nur aus einer Reihe, zum Theil eleganter Häuser bestehenden Rheinstrasse bei dem Zeughause, u. dem grossherzogl. Residenzschlosse vorbei durch das rothe Thor (von hier ab möglichst die Wagenfenster r.); der schöne Blick hin nach dem *Rheingau*, der mit nur kurzen Unterbrechungen erlaubt ist, gibt der Linie Mainz-Bingen den Vorzug vor der EB. im Rheingau selbst. Vor der Stadt zweigt die Linie nach Alzey ab (S. 107). Im Rhein liegen zwischen Mainz u. Biebrich 2 grosse Inseln, die Ingelheimer Au u. Petersau; aufletzterer, der dem r. Ufer näheren, bei Fort Grossherzog von Hessen liegenden, starb 840 in seiner Sommerresidenz Kaiser Ludwig der Fromme, Sohn Carls d. Gr. Die Ebene zwischen Mainz und Mombach bildet einen grossen, sorgfältig gebauten Gemüsegarten, der Mainz und selbst mehrere andere grosse Städte der Umgegend mit Gemüse versorgt. Stat. Mombach gegenüber liegt am r. Ufer Biebrich (S. 147), im Hintergrunde sieht man die Kuppel der griech. Kapelle bei Wiesbaden und die Platte (S. 147). Bei Stat. Budenheim sind werthvolle Kalksteinbrüche; von hier aus Ausflug nach dem Lenienberg (S. 106). Die Gruppierung der Berge im Rheingau ist von hier gut zu beobachten, zwischen Budenheim u. Stat. Heidesheim verhindert Wald eine weitere Aussicht. Eben vor Heidesheim ist r. *Abtei Eberbach* gut sichtbar; in Heidesheim l. an der Bahn das ehemalige Burghaus Winterneck. Kurz vor H. tritt r. Eltville hervor; von H. ab bleibt die Aussicht nach dem Rhein zu eine Zeitlang frei; unterhalb Eltville sieht man bei Erbach die von der Prinzessin Marianne der Niederlande neu erbaute zierliche Kirche, im Hintergrund den Thurm von Kiedrich und Ruine Scharffenstein, den Eichberg mit der Nass. Irrenanstalt, in einem Thale dabei Abtei Eberbach.

Ingelheim (Post; Löwe; Hirsch).

Ingelheim im Wormsgau, dessen Bau zwischen den Jahren 768 und 774 begonnen ward, nahm unter den kaiserl. Palästen nächst Aachen die bedeutendste Stelle ein. In einer herrlichen Umgebung von üppiger Fruchtbarkeit erhob sich die Pfalz mit ihren hundert Säulen, ihren zahllosen Ein- und Ausgängen; Marmorsäulen aus Italien herübergebracht, Sculp-

turen und musivische Zierrathen — Reste antiker Kunst — schmückten den Bau, dessen gewesene Pracht die kümmerlichen Reste und Steinhäufen der Gegenwart uns kaum begreifen lassen. Und doch wurden hier glänzende Reichsversammlungen gehalten, Fürsten gerichtet, Karls Sohn selbst mit dem Schwert umgürtet, und auch Jahrhunderte nach Karl wirkte der Glanz noch fort, womit er es verherrlicht hatte. Von diesen Gegenden aus, deren Cultur durch die königlichen Pfalzen ausserordentlich gewann, regierte Karl den grössten Theil des romanisch-germanischen Europa's, durch königliche Sendboten ward die scheinbar lose Administration der einzelnen Theile des Reichs fest an das Interesse und den Einfluss der Krone geknüpft.

Häusser.

Vom Palaste Carl's d. Gr. ist nur noch ein Säulenstück, am Eingangsthor des Harder'schen Besitzthums, vermauert, übrig; die Säulen am Ziehbrunnen im Heidelberger Schlosse sollen von hier stammen.

In I. wurde Kaiser Heinrich IV. von den Bischöfen von Worms, Mainz und Cöln der Reichskleinodien entkleidet (s. u. Böckelheim).

Die Stadt selbst liegt 6 Min. von der Station, Ober-Ingelheim 10 Min., mit malerisch gelegener protest. Pfarrkirche, ehem. Johannittersitz, mit Mauern und Thürmen.

Die Ingelheimer Rothweine haben einen guten Namen.

Ingelheim-Bingen. Entf. 1,7. FZ 15—23 M. Ingelheim-Gausalgesheim 7, Gausalgesheim-Gaulsheim 8, Gaulsheim-Bingen 8 Min.

Am r. Ufer ist Schloss Vollraths und der Johannisberg sichtbar; durch das Ingelheimer Wäldchen, das für einige Min. die Fernsicht verhindert, kommt man nach Stat. Gausalgesheim, $\frac{3}{4}$ St. vom Rhein. Von hier aus nähert sich die EB. wieder dem Rheine; am r. Ufer liegt der Johannisberg, weiter unten Geisenheim; in einer Curve erscheinen r. die Rochuskapelle und die Berge bei Bingerbrück im Vordergrund. Stat. Gaulsheim liegt nur einige Min. vom Rhein; am r. U. Rüdesheim, l. Kempen, wo die Linie nach Alzey abzweigt; am Fusse des Rochusberges, bei Villa Braun vorbei, läuft der Zug ein in Stat.

Bingen.

FZ. nach Mainz 45 M. bis 1 St., Frankfurt 150—235, Coblenz 120—145, Cöln 335—440, Alzey 125, Worms über Alzey 210.

Endst. d. hess. Ludwigsb., rhein. Linie; Endstat. d. Linie Worms-Alzei-Bingen.

Der Reisende — besonders mit Gepäck — hat wohl zu beachten, ob er nach Stadt Bingen (Stat. der Ludwigsb.) oder nach Bingerbrück (Stat. der Rheinischen EB. und der Rhein-Nahe-B.) ein Billet zu lösen habe.

Dampfschiffe. Landungsbrücke der Cöln-Düsseldorfer u. Niederländ. DS. Alle Stunden DS. nach Rüdesheim, I. Pl. 2, II. Pl. 1 Sgr.

Telegraph. Staatstelegraphen-Station am Rhein, nahe der EB.-Brücke.

Omnibus der Hôtels am Bhf.

Wagen zu Spazierfahrten accordiren! (Einsp. nach dem Rheinstein 2 fl. 10 kr.)

Taxe für Schiffer. Nach Schloss Rheinstein oder der Clemenskirche 1—6 P. 1 fl. 30 kr., jede Pers. weiter 6 kr., Nach Rheinstein mit Aufenthalt von im Ganzen 2 St. und vor. da nach Assmannshausen oder von Assmannshausen nach Rheinstein mit Aufenth. daselbst, und von da nach Schloss Rheinstein: 1 bis 6 P. 1 fl. 48 kr., jede Person weiter 6 kr. Nach Assmannshausen 1—6 P. 1 fl. 10 kr., jede P. weiter 6 kr.; Fahrt bis zum Rheinstein oder zur Clemenskirche 1—6 P. 1 fl. 30 kr., jede Person weiter 6 kr. Rückfahrten die Hälfte mehr.

Fahrtaxe für das DSchiff zwischen Bingen u. Rüdesheim stündlich I. Pl. 2 Sgr, II. 1 Sgr.

Dampffähre zwischen Bingerbrück und Rüdesheim s. u. Bingerbrück.

Die Verbindung mit Bingerbrück wird durch die auch für Wagen und Fussgänger eingerichtete eiserne EB.-Nahe-Brücke (kein Brückengeld) vermittelt.

Packträger. Vom Bhf. in die Stadt u. an die Landungsbrücken und umgekehrt: a. per Koffer u. dgl. von 50 Pf und darüber 12 kr., und für jeden Gegenstand mit Ausnahme der unter c. bezeichn. Kleinigkeiten 3 kr.; b. für jeden Koffer zw. 16 u. 50 Pfd. 8 kr., kleines Gepäck unter 15 Pfd. à. 3 kr.; c. Schirme, Stöcke, Schachteln u. dergl. Handeffekten sind neben grösseren Effecten unentgeltlich zu transportiren; d. vom Bahnh. zum Omnibus per Koffer unt. 50 Pfd. 3 kr., über 50 Pfd. 6 kr. Bei mehr als 2 Collis über 15 Pfd. darf für die Ueberzahl nur die Hälfte der Taxe erhoben werden.

Gasthöfe. *Hôtel Victoria, zunächst d. Bhf.; *Weisses Ross, am Rhein; Hôtel Bellevue (Brodt), am Rhein; Deutsches Haus (Weber); Karpfen, Ecke der Salzgasse, einfach, empfohlen; Engl. Hof, Mainzer Str. (Bruch), Gartenhalle am Hause; Pariser Hof, Gaustr.; Schöne Aussicht, am Rh., einfach.

Restaurationen. *Café Soherr, am Markt (Wein und Bier); Deutsches Haus, am Rheinquai (auch Logis); Zum Rheinthal (Wein); Vater Rhein, a. Rh., (Wein und Bier); *Germania, a. Rh. Conditoreien von *Barazzi, Schmidtg., *Heilmann, a. Rh., auch Bier.

Bingen (das alte Vincum oder Bingium), Grenzstadt der Prov. Rheinhessen, 5733 E., hatte von jeher merkantilische und früher auch strategische Bedeutung durch seine Lage am schiffbaren Strome und als Knotenpunkt der von der Mosel (Trier), zum Hunsrücken und aus dem Nahethal führenden Strassen. B. war ein Standort der Römer, doch ist es nicht erwiesen, ob das Bingium der Römer an der Stelle des heutigen B. oder in Bingerbrück lag. (Tacit IV. 55. 70, Auson. Mosella 1. 2); die Ausgrabungen von vielen römischen Alterthümern in Bingerbrück deuten auf letzteres, wenn man nicht annehmen will, dass in Bingerbrück nur der Begräbnissplatz der Römer, getrennt von Bingium durch die Nahe, war.

Die kathol. Pfarrkirche a. d. Nahe, aus dem 15. Jhdt., mit roman. Krypta a. d. 11. Jahrh., bietet wenig Bemerkenswerthes; die neue evang. Kirche hat recht gefällige Verhältnisse.

Für den Freund von röm. Alterthümern ist die reichhaltige Sammlung beim ehem. Bürgermeister, Herrn Soherr, beachtenswerth.

Handel und Verkehr sind hier äusserst rege; bedeutend ist die Gräff'sche Tabaksfabrik, an der Nahe, bei der Drususbrücke. Kobell besingt seine Vaterstadt in Pfälzer Mundart:

„Die herrlichste Gegend am ganze Rhei'
 Das ischt die Gegend vun Binge,
 Es wächst der allerbeschte Wei'
 Der Scharlach wächst bei Binge!
 Ke Loch ist uf der ganze Welt
 So berühmt wie das vun Binge,
 Ke Thorn so keck ins Wasser g'stellt
 Wie der im Rhei' bei Binge.
 Die Mäus' von Bischof Hatto sich (sieh)
 Sie schwammen bis nach Binge,
 Ke G'schicht war je so ferchterlich
 Wie selli dort bei Binge!“

Ueber der Stadt liegt ***Burg Klopp**, die wahrscheinlich auf den Fundamenten einer röm. Befestigung erbaut ist; diese Burg war niemals ein Raubnest, im Gegentheil wurde sie unter dem Mainzer Krummstabe von Bedeutung in den Fehden des rhein. Städtebundes gegen das Raubritterthum. 1105 wurde Kaiser Heinrich IV. angeblich hier von seinem Sohne gefangen gehalten. 1689 wurde die Burg von den Franzosen zerstört; von Erzbischof Lothar Br. v. Schönborn wieder aufgebaut, erlitt sie 1712 wiederholt eine Zerstörung durch die Franzosen. In neuerer Zeit ist durch den jetzigen Besitzer, Hrn. Cron in Cöln, der Hauptthurm neu hergestellt und bis zur höchsten Zinne zugänglich gemacht.

Selbst bei gemessener Zeit versäume man den Besuch der *Klopp* nicht; (Eingang auf der Mainzer Str., hinter den Hôtels zum Ross und Victoria, durch das Gitterthor; an diesem Schelle zum Gärtner). Die Aussicht, besonders von der Zinne des ***Thurmes**, ist ganz vorzüglich und trägt weit in den Rheingau

hinauf, und zu den Füßen des Beschauers entwickelt sich das lebensvolle Bild der fortwährend auf- und abgehenden EB.-Züge, und der den hier breiten Strom durchfurchenden Dampfer. Nach NW. schliesst die Fernsicht am Bingerloch.

Durch eine Pforte gelangt man aus dem Burggarten in's Freie und zum *Scharlachkopf, der Krone des der Nahe zugewendeten Scharlachberges, mit vorzüglicher Fernsicht auf den Rhein, in's Nahethal und bis zum Donnersberg in der Pfalz. Der „Scharlachberger“ ist der beste Nahewein, der auf den Weinkarten der Gasthöfe aber stets unter den Rheinweinen aufgeführt wird. Vom Scharlachkopf aus, dem Bergrücken entlang, oder von Bingen direct ($\frac{1}{2}$ St.) auf nicht steilem, nicht zu fehlendem Wege (an der Mainzer Chaussée, unfern vom Bhf.) gelangt man zur *Rochuskapelle (Rest. u. Logis bei Hartmann).

Am Rochustage, Mitte August, herrscht hier oben ein buntes Leben; Tausende von Wallfahrern und Neugierigen bedecken die Höhe bei der Rochuskapelle, zu der Prozessionen hinaufziehen. Vor und nach Beendigung der kirchlichen Feier entwickelt sich beim goldenen rheinischen Weine ein fröhliches reges Leben. Unterhalb der Kapelle am Bergesabhänge liegt Villa Braun, vom Rhein aus gesehen einen freundlichen Eindruck machend.

Der Niederwald.

Rheinstein-Assmannshausen-Niederwald-
Rüdesheim.

Per Nachen von Bingen (Taxe S. 151) durch das Binger Loch an den Rheinstein; dort lässt man ihn warten, dann nach Assmannshausen. Der Weg von Assmannshausen über den Niederwald nach Rüdesheim ist dem in umgekehrter Richtung vorzuziehen, weil er nicht so steil und man nicht so der Sonnenhitze beim Ersteigen preisgegeben ist. (Von Rüdesheim hinauf $\frac{3}{4}$ St. bis zum Tempel, 1 St. bis zur Rossel.) Durch das Binger Loch weht stets ein starker Zugwind, daher man selbst im Sommer Ursache hat, bei der Nachenfahrt sich vor Erkältung zu schützen. Besucher des Rheinsteins, die nicht pr. Nachen von Bingen oder Rüdesheim kommen, oder solchen nur bis Rheinstein miethen, müssen den Fährmann von Assmannshausen herbeirufen oder herbeiwinken. Taxe 1 oder 2 Pers. 14 kr. Die Schiffer fordern oft höhere Preise, die bei hohem Wasser und Gegenwind nicht unbillig erscheinen. In Assmannshausen ist ein Aufseher zur Handhabung der Taxen am Ufer.

Nachenstat. für diese Fahrt, in Bingen unfern vom „weissen Ross“ oder in Bingerbrück an der Nahemündung; FZ n. Rheinstein 30—40 M., nach Assmannshausen 20—30 M.

Der Nachen trägt in sacher Fahrt beim Mäusethurm (s. w. u.) am Fusse der Ruine Ehrenfels durch das Bin-

gerloch (siehe Bingerbrück - Bacharach); r. liegt Assmannshausen, l. weiter unten *Schloss Rheinstein, die erste Burg auf dem l. preuss. Ufer. Dieselbe kommt urkundlich Mitte des 13. Jahrh. als Vautsberg, Voitsberg oder Vogtsberg vor, vermuthlich als Lehen vom Mainzer Erzstift, welches wenigstens Oeffnungsrechte besass. Die Burg zerfiel früh und war schon im 30j. Kriege eine unbeachtete Ruine. Prinz Friedrich von Preussen liess sie 1825—29 unter dem Namen „Rheinstein“ wieder aufbauen; das Schloss ist jetzt Eigenthum seiner Söhne, der Prinzen Alexander u. Georg. Im Rittersaale findet sich eine reichhaltige *Sammlung von Rüstungen, Waffen und verschiedenen Kunstwerken; die im mittelalterlichen Styl eingerichteten prinzlichen Wohnzimmer enthalten einige interessante Gemälde, unter denen ein Portrait der Gattin von Franz von Sickingen, Hedwig von Flörsheim. In der Gruft unter der kleinen mit Epheu herrlich bekränzten Schlosskapelle ruht die Asche des Wiederebauers der Burg. Von den Zinnen des Schlosses hat man eine treffliche Aussicht in das Rheinthale von Bingen bis zur Falkenburg.

Nach Besichtigung des Schlosses besteigt man wieder den Nachen, der nach Assmannshausen trägt (Stat. der Nass. EB.; FZ. von Rüdesheim 10 M.).

Gasthöfe. *Krone (Brück); *Anker (Jung); beide am Rhein.

Assmannshausen, durch seinen Weinbau berühmt, kommt im 8. Jahrh. als „Huson in pago Rinensi“, später als „Hagemannshusen“ vor. Unterhalb des Ortes liegen schon früher benutzte warme Mineralquellen, 1864 neu gefasst, die aber bis jetzt keine medicinische Anwendung finden. Neben der „Krone“ liegt die stattliche *Villa Augustin*.

Ueberfahrt nach Rheinstein (Nachen nach Rheinstein mit Warten daselbst 20 Sgr.) oder Bingerbrück zu accordiren!! Nach dem geradeüber liegenden Ufer 14 kr. (S. 151.)

	Pferd.	Maulesel.	Esel.
Zum Jagdschloss	20 Sgr.	18 Sgr.	16 Sgr.
Jagdschloss und sämtliche Aussichtspunkte	1 Thlr.	28 „	25 „
Ebendahin u. bis Rüdesheim	1 Thlr. 5 Sg.	1 Thl. 2 Sg.	28 „
Rüdesheim a. Rhein hin . . .	26 Sgr.	23 Sgr.	1 Thlr.

Wagen mit bis 4 Pers. z. Jagdschloss 2 Thlr. 10 Sgr.
nach Rüdesheim incl. Aufenthalt an der Rossel 3 Thlr. 10 Sgr.

Die Benutzung eines Reitthiers mindestens bis zum Jagdschloss ist zu empfehlen. Der Fahrweg hinauf (1 St.) führt über *Aulhausen*, r. um die Kirche herum. Für Fusswanderer (Führer völlig unnöthig) führt der Weg neben dem Anker-Hôtel durch den Ort bergauf; gleich oberhalb desselben am Heiligenhäuschen (schöner Rückblick), leitet ein rechts hinter dem

Heiligenhäuschen abzweigender, *scheinbar* nach der Rheinseite des Berges führender Fusspfad, mehrfach schönen Umblick gestattend, in 40—45 M. zum Jagdschloss.

Von Assmannshausen zum Jagdschloss 40—45, von da zur Zauberhöhle 5, Klippe 2, Rossel 5, Eremitage 10, Tempel 10, Rüd esheim 45 Min., in Allem, Aufenthalt nicht gerechnet, etwa $2\frac{1}{4}$ St.; mit Rast auf dem Jagdschloss, und dem zum ruhigen und genussreichen Umblick nöthigen Verweilen auf den verschiedenen Aussichtspunkten kann man sehr gut $\frac{1}{2}$ Sommertag verwenden.

Auf dem Jagdschlosse (vom Thurme schöne Aussicht) wird man gern Halt machen (Rest.); hat man dasselbe im Rücken, so bleibt man auf dem geradeaus gehenden breiteren Weg (der breite Fahrweg l. mit dem Wegweiser „zum Tempel“ führt mit Umgehung der Zauberhöhle, Rossel und Eremitage, direct zum Tempel und nach Rüd esheim in $\frac{3}{4}$ St., nicht zu den schönsten Punkten, der Rossel und Eremitage, der Tourist wird also den Fussweg vorziehen), der zur Zauberhöhle leitet.

Warnung. Die sogen. Zauberhöhle ist ein aufgemauerter stockfinsterer dunkler Gang, mit scharfen vorspringenden Ecken, an dessen Ende ein Häuschen sich befindet, aus dessen Fenstern man Walddurchblicke nach dem Rheinstein u. s. w. hat; der Effect wird wohl durch die vorhergegangene dunkle Wanderung etwas erhöht, wiegt aber die Möglichkeit, sich in der Höhle zu verletzen, nicht auf. Links die kleinen Pfade unbeachtet lassend, kommt man zur ****Rossel** (im Sommer ist fast stets Jemand da, der den Thurm aufschliesst (Douceur); zur Vorsicht mag man aber im Jagdschloss sich erkundigen), einem thurmähnlichen Gebäude. Der Rundblick vom Thurme weit in das Nahethal hinein bis zum Hoch- und Idarwald, aber *nicht* bis zu den Saarbergen, wie die Führer wohl erzählen, zum Donnersberg u. s. w. ist herrlich, und man verzichte nicht auf die mühelose Besteigung des Thurmes. In wenigen Min. gelangt man zu einem aus Baumstämmen gefügten Hause, der ***Eremitage**, von wo aus der Blick, besonders nach dem Nahethale, lohnend ist. Hier in der Nähe ist der für das zur Erinnerung an die Kämpfe von 1870—71 zu errichtende National-Denkmal ausersehene Platz. Bergab gehend und nur wenige Min. weiter steht der ****Tempel**, von dem aus der Fernblick, welcher u. A. den Feldberg und Altkönig im Taunus leicht erkennen lässt, trefflich ist; die Aussicht auf Bingen und den Rheingau ist ausgezeichnet. Der Weg (35 M.) nach Rüd esheim hinunter (Wegweiser) ist hier und da steil; der Fusspfad durch die Weinberge ist nicht zu empfehlen, im Herbst zur Zeit der Traubenreife, ohnehin verboten; ein anderer, für Reiter verbotener Weg führt in 23 Min. hinunter, ist aber steinig und steil.

Von Rüd esheim aus wird der nach dem Unterrhein oder

dem Nahethal gehende Tourist am besten die Dampffähre nach Bingerbrück, der nach Stadt Bingen gehende einen Nachen oder das stündlich fahrende kleine DBoot (S. 151) benutzen.

Der Rheingau.

„Ein Eden, lebt das Rheingau
In aller Dichter Mund,
Als deutschen Landes Weingau
Preisst ihn das Erdenrund“.

Unter dem Rheingau verstand man sonst die Strecke am r. Rheinufer vom Ausfluss der Wald-Affa oberhalb Eltville bis zur Mündung des Wisperbaches bei Lorch; jetzt ist der Begriff auf die Gegend zwischen Biebrich und Rüdesheim nebst den Vorhügeln des Gebirges begrenzt. In vorrömischer Zeit war der Rheingau (in dieser Gegend das Rheingau genannt) von den Ubiern bewohnt, welche ihn 39 v. Chr. den Mattiacern überliessen. Die Römer wussten die Bedeutung dieses Landstriches zu schätzen und bürgerten sich vollständig ein; nach ihnen wechselten Franken, Alemannen und Sigamberer im Besitz. Vom 10. Jahrh. an stand der Rheingau unter der Botmässigkeit des Erzstiftes Mainz. Im 11. Jahrh. wurde er mit dem „Gebück“ befestigt, künstlich verschlungene und dann ineinander verwachsene Bäume, mit Gräben und Bäumen versehen, eine beinahe undurchdringliche Mauer bildend gegen die Angriffswaffen jener Zeit; schon die Beschädigung des Gebück's wurde schwer geahndet. Im 30j. und Orleans'schen Erbfolgekriege hatte auch dieses Land viel zu leiden; jetzt ist der Rheingau eines der gesegnetsten Gebiete des preuss. Staates, namentlich wegen der Weinberge, die eine Weltberühmtheit erlangt haben. Die Weinberge, am Südabhange gelegen, sind durch die im Norden aufsteigenden Gebirgsrücken, dem Taunus, vor kalten Winden geschützt, und empfangen von dem breiten Rheinspiegel die Sonnenstrahlen reflectirt zurück. (Ueber meteorologische Verhältnisse s. S. 3).

Der flüchtig Reisende möge mindestens Rüdesheim, Schloss Johannisberg und Abtei Eberbach nicht unbesucht lassen; bei richtiger Eintheilung der Zeit auf Grund des Fahrplans lassen sich die Parteen über den Niederwald, Rüdesheim, Johannisberg und Eberbach in einem Tage zwar bewerkstelligen, doch dürfte der Besuch solcher Punkte in einem Tage leicht übersättigen. Es empfiehlt sich für die Partie Bingen, Rheinstein, Assmannshausen, Niederwald einen Theil des Tages, besser noch ein voller Tag, und leicht mag man zwei bis drei weitere Tage verwenden, das herrliche Stück deutschen Landes, den Rheingau, näher kennen zu lernen. Hier besonders lässt sich unsre Bemerkung über das flüchtige Reisen (S. 20) anwenden. Folgende Eintheilung — 4 Reisetage — gestattet ohne zu grosse Anstrengung den Besuch der schöns-